menschliche Hilfe fanden, liebten ihn als Menschen. Der Kämpfermut Liebknechts war die Vereinigung seiner Liebe zu jedem Menschen und der Einsicht, daß in der Zeit, in der wir leben, man nicht helfen kann dem individuellen Leid, ohne den Kampf auf Leben und Tod für den Sozialismus zu beginnen. In diesem jetzt einsetzenden Kampfe fiel er. Und ihm werden Tausende in den Märtyrertod folgen, bis die nackte, hungernde, mit Wunden bedeckte Menschheit ihrer Märtyrer in Liebe zu gedenken Muße haben wird. Soldat der Revolution nannte sich sein Vater. Karl Liebknecht ist die Ehre zugefallen, diesen Titel im Kampfe durch seinen Tod zu erwerben. Die Sowjetrepublik hat für ihre tapfersten Söhne das Zeichen des „Roten Sternes" gestiftet. Leget es am Grabe Liebknechts nieder, und möge jeder unserer Freunde keine größere Ehre kennen als die, durch die Erringung dieses Zeichens sich Karl Liebknechts Geiste anzunähern, der den Weg ging, den wir bis zu Ende schreiten wollen, auch wenn jeder von uns den Roten Stern sich erst auf der Bahre erwerben sollte.

Die theoretische Arbeit Rosa Luxemburgs.

Von A. Thalheimer.

Unter den Kolbenhieben eines halbidiotischen Werkzeuges der Gegenrevolution erlosch am 14. Januar 1919 das genialste Hirn, das seit Marx und Engels in der internationalen Arbeiterbewegung gewirkt hat. Die Ludendorff und Lüttwitz lenkten den Arm, der Rosa Luxemburg niederschlug, die Scheidemänner inspirierten ihn. So endete eine Laufbahn, die begonnen hatte in der alten Sozialdemokratie, damit, daß dieselbe Sozialdemokratie sie durch Mörderhand abbrechen ließ. Nicht so brutal und mörderisch, aber theoretisch und praktisch um so schärfer und schneidender war der Gegensatz Rosa Luxemburgs zu den Weggenossen von einst, den Kautsky, Hilferding usw. geworden. Von den alten theoretischen Führern der alten Sozialdemokratie waren es allein Franz Mehring und Klara Zetkin, die mit ihr zusammen den Weg bis zu Ende gingen, diese beiden allerdings die originalsten Köpfe und die stürmischsten Temperamente der deutschen Sozialdemokratie. Diese Entwicklung bedarf der Erklärung.

Der gemeinsame Boden der Marxistischen Theorie, auf dem Rosa Luxemburg von Beginn ihres Wirkens in der deutschen Sozialdemokratie mit den Kautsky usw. zu stehen schien, war in Wirklichkeit nur scheinbar. Die theoretischen Differenzen, die sich im Laufe der Zeit entwickelten, lagen begründet in der Verschiedenheit der Ausgangspunkte von Anfang an. Die Gründe dafür liegen nicht nur darin, daß Rosa Luxemburg der originalste und kritischste Kopf war, den die Marxistische Theorie seit den 90er Jahren besaß, sondern auch in dem verschiedenen sozialen und politischen Milieu, der ihr Mutterboden war. Die Kautsky, Hilferding usw. sind die echten Sprößlinge der parlamentarisch-gewerkschaftlichen Stagnationsperiode von 1890—1914. Rosa Luxemburg wurzelte nicht nur in der Marxschen Theorie, — ein Boden, der beiden gemeinsam war, nur abstrakt genommen — sie wurzelte auch in der polnischen und russischen Bewegung, deren Charakter grundverschieden war von der der deutschen. Das was die Wirkung des deutschen Milieus auf die Kautsky, Hilferding usw., war das, was Rosa Luxemburg später Epigonentum und Offiziösentum der Theorie nannte. Es war die Ausdeutung der Theorie im Sinne der

parlamentarisch-gewerkschaftlichen Praxis und die Verlegung des revolutionären Elements des Marxismus in die Wolkenhöhe der Spekulation. Die Kautsky, Cunow usw. wußten vortreffliche Analysen der Klassenkämpfe und der Gesellschaftsformationen der Vergangenheit zu liefern — von der Untersuchung der Gesellschaft der Australneger, bis zur Analyse der großen französischen Revolution — sie entwarfen mit deutscher Gründlichkeit ausgeklügelte Konstruktionen der Klassenkämpfe und der sozialen Gesellschaft der Zukunft, waren aber unfähig, die Klassenkämpfe der Gegenwart in ihrem Übergang von der Stagnations- zur revolutionären Periode theoretisch zu führen. Der Marxismus befähigte sie wohl, dem Reformismus der Bernstein, Schippel usw. siegreiche kritische Schlachten zu liefern; aber diese theoretische Siege waren stetig begleitet von ebenso vielen praktischen Niederlagen im politischen Kampf.

Der Revisionismus war zu Beginn des 20. Jahrhunderts mausetot, aber praktisch eroberte er eine Position in der Partei nach der andern. In der theoretischen Führung des praktischen Kampfes schmiegten sich die Kautsky um so mehr der reaktionären Praxis des Revisionismus an, je mehr sie an Boden innerhalb der Partei gewann. Diese Entwicklung endete folgerichtig damit, daß heute die Kautsky, Hilferding usw. die inoffiziellen Theoretiker und Wortführer der Scheidemann-Partei geworden sind. Die Kautsky, Hilferding, die Bauer und Renner haben in den theoretischen Auseinandersetzungen mit dem Revisionismus der Partei wichtige Dienste geleistet. Sie haben vor allen Dingen die marxistischen Methoden und die Resultate der marxistischen Forschung in kleine Münze umgesetzt. Die Popularisierung, ja Vulganisierung des Marxismus ist ihre historische Leistung, der sie ihren internationalen Ruf verdanken. In ihren Händen wurde die marxistische Theorie kursfähig in der Arbeiterbewegung; aber was sie an Ausdehnung gewann, das verlor sie an Tiefe. Die Theorie in ihren Händen wurde platt, unselbständig, unkritisch gegenüber Marx selbst. Es entstand so das Marx-Pfaffentum, das auf die Worte des Meisters schwur, aber von seinem Geist verlassen war. Entsprechend dem Gehalt war die literarische Form: pedantisch, ledern, schulmeisterlich.

Es ist charakteristisch für Rosa Luxemburg, daß gleich ihre erste theoretische Arbeit einen selbständigen kritischen Charakter gegenüber der von Marx und Engels vertretenen Auffassung trug. Es ist das ihre Doktorarbeit über Polen. Nach streng marxistischer Methode gearbeitet, mit der Sorgfalt und umfassenden Stoffkenntnis ausgestattet, die alle ihre Arbeiten kennzeichnen, unterwarf sie die Resultate des Marxschen Denkens über das polnische Problem, die einer völlig verschiedenen geschichtlichen Lage entsprangen, einer Kritik, die diese Lösung aufhob und eine neue Lösung aus den neuen Verhältnissen entwickelte und so zugleich die theoretische Grundlage schuf für die Politik der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens.

Von demselben Charakter sind die Arbeiten, mit denen Rosa Luxemburg zuerst in der deutschen Bewegung auftrat: die Aufsätze in der „Neuen Zeit“ über die Türken-Politik. Wilhelm Liebknecht und die offizielle Partei übertrugen wortgetreu von Marx die Türken-Politik der 60er Jahre auf die türkische Politik der 90er Jahre. — Rosa Luxemburg zeigte, daß die historischen Bedingungen dieser Politik nicht mehr vorhanden waren. Sie entwickelte mit dialektischer Meisterschaft die Grundzüge der neuen politischen Haltung, die die neuen politischen Verhältnisse erforderten. Es folgten dann die großen theoretischen Turniere mit den Revisionisten, und hier schlug Rosa Luxemburg die glänzendste und schärfste

Klinge. Ihre Aufsätze und Arbeiten aus dieser Zeit sind die einzigen, die heute noch lesenswert sind, weil sie die einzigen sind, die zugleich neue theoretische Resultate enthalten, die die Marxistische Theorie in ihrer Anwendung auf die politischen Aufgaben der Gegenwart selbständig weiter entwickeln. Die wichtigsten ihrer Arbeiten sind gesammelt in der kleinen aber inhaltsreichen Schrift: Reform oder Revolution.

Eine hervorragende Rolle spielte Rosa Luxemburg auch in der Auseinandersetzung mit dem Millerandismus in Frankreich. Die Kritik dieser Taktik nahm vorweg die Kritik der Taktik der Scheidemänner.

Um die Wende des 20. Jahrhunderts traten in Deutschland mehr und mehr in den Vordergrund die imperialistischen Züge der bürgerlichen Politik. An der Beurteilung des Imperialismus entwickelten sich die theoretischen und dann auch die praktischen Gegensätze innerhalb der alten Sozialdemokratie. Das marxistische Zentrum, geführt von Kautsky, schied sich theoretisch ab von dem linksradikalen Flügel, dessen theoretische Wortführerin Rosa Luxemburg war. Mit dem Imperialismus trat in der Entwicklung eine neue Phase ein, die von Marx und Engels noch nicht erlebt und auch noch nicht theoretisch bewältigt worden war. Die marxistischen Epigonen blieben hilflos gegenüber dieser Entwicklung, während die politische Praxis der Partei sich Schritt für Schritt in die Netze der imperialistischen Politik verwickelte. Der Imperialismus erschien den Kautsky und Konsorten nicht als eine notwendige Phase und zwar die Endphase des Kapitalismus, sondern nur als eine Schrulle vereinzelter bürgerlicher Schichten, als eine Laune, über die die Geschichte zur „normalen" kapitalistischen Praxis übergehen werde. Daher ihr Zurückfall in den Pazifismus, in die Illusionen der bürgerlichen Demokratie von anno dazumal. Das Anschwellen der imperialistischen Bewegung äußerte sich in Deutschland in der objektiven Verschärfung der Klassengegensätze, in der wachsenden Aussichtslosigkeit des Nur-Parlamentarismus und des Nur-Gewerkschaftertums. Das Problem der Massenaktion, des Massenstreiks auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet wurde aktuell. An diesem Problem mußte sich zeigen, ob der Marxismus imstande war, die theoretische Führung und Weiterentwicklung der politischen Kampfmethoden in die Hand zu nehmen oder nicht. An der Frage des Massenstreiks schieden sich daher zuerst die Wege zwischen dem Marx-Epigonentum und der selbständigen Anwendung des Marxismus, zwischen dem Marxismus, der in der Vergangenheit lebte und die Zukunft ausmalte und dem Marxismus, für den die Theorie Leitfaden in den Kämpfen der Gegenwart war. Diese Trennung trat ein 1910 im Kampf um den Massenstreik für das Preußische Wahlrecht. Die Kautsky usw. entschieden sich in der Praxis für den Nur-Parlamentarismus der offiziösen Partei. Sie wurden die theoretischen Apologeten der imperialistisch verseuchten und erstarrten Partei-Praxis. Der Massenstreik selbst, dessen erste Anwendung auf großer geschichtlicher Stufenleiter das russische Proletariat von 1905 geliefert hat, wurde in ihren Händen ein wesenloses, pedantisches Schema, über das sie dicke Bücher schrieben, die kein Mensch heute mehr lesen kann. Rosa Luxemburg erfaßte die erste geschichtliche Anwendung des Massenstreiks dialektisch und geschichtlich. Ihre kleine Schrift über „Massenstreik, Partei und Gewerkschaft", die die Lehren aus der russischen Revolution zog, ist ein glänzendes historisches Bild, gleich meisterhaft der Form wie dem Inhalt nach, und sie ist gleichzeitig mehr als historisch, nämlich die Grundlegung für die politische Kampfmethode, die die Verschärfung der Klassengegensätze in Westeuropa unter dem Druck des Imperialismus erforderte.

Neben diesen Arbeiten und der lebendigen Teilnahme an der Agitation und der Propaganda der Partei gingen bei Rosa Luxemburg die Schulung der besten Köpfe der deutschen Arbeiterbewegung in der Parteischule. Sie machte dort die marxistische Ökonomie den Arbeitern zugänglich. Auch dabei zeigte sich ihre Eigenart darin, daß sie mehr bestrebt war, neue Fragen anzuregen, das Denken in Bewegung zu setzen, als fertige Formeln den Schülern einzutrichtern. Eine Reihe der besten Kräfte, über die die kommunistische Bewegung heute in Deutschland verfügt, sind aus dieser Schule hervorgegangen.

Die theoretische Hauptarbeit Rosa Luxemburgs ist „Die Akkumulation des Kapitals", erschienen 1912. Diese Arbeit vollbrachte das, was das dringendste Bedürfnis der Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung war, die theoretische Bewältigung des geschichtlichen Wesens des Imperialismus auf Grund einer strengen ökonomischen Analyse.

Die Arbeit gab den Schlüssel zum Imperialismus. In der glänzend gehandhabten Waffe der marxistischen Ökonomie löste sie kritisch Resultate auf, zu denen Marx in bezug auf die Akkumulation gelangt war und entwickelte weiter, was bei Marx fragmentarisch und widerspruchsvoll geblieben war.

Es ist selbstverständlich, daß diese Arbeit, die eine Reihe von marxschen Resultaten umwirft, aber erst dadurch der Marxistischen Ökonomie in ihrer Anwendung auf die Probleme der Gegenwart zum Siege verhelfen konnte, sofort ins Feld rief den erbitterten Widerstand der Marxpfaffen, die auf jede Formel und jeden Buchstaben schwuren, aber unfähig waren, auch nur das Geringste an selbständiger Entwicklung der Ökonomie zu leisten.

Die Plattheit, gepaart mit Unverschämtheit dieser Kritiken kann man heute wieder nachlesen, wenn man sich die Mühe nimmt, aber es ist nicht der Mühe wert. Rosa Luxemburg hat mit dem Marx-Epigonen abgerechnet in einer kritischen Arbeit, die sie im Gefängnis schrieb und die demnächst veröffentlicht werden soll.

Aber auch bei guten marxistischen Köpfen stieß „Die Akkumulation des Kapitals" zunächst auf Widerspruch und mangelhaftes Verständnis. Diesen wird die neue Arbeit gegen die Kritiker der Akkumulation willkommen sein, die den Stoff in der einfachsten, durchsichtigsten und geschlossensten Art noch einmal darstellt. „Die Akkumulation des Kapitils" erschien kurz vor Ausbruch der durch den Imperialismus hervorgerufenen Weltkatastrophe. Sie erschien also gerade zur rechten Zeit.

Während des Krieges schrieb Rosa Luxemburg die Junius-Broschüre, die schärfste und tiefste Analyse der Kriegsursachen, des Charakters des Krieges und zugleich die Entwicklung der revolutionären Politik der Arbeiterklasse im Kampfe gegen den Krieg. Die Dritte Internationale, die heute eine praktische Tatsache ist: ihre Grundlinien, ihre Taktik wurden theoretisch vorgezeichnet in den Leitsätzen über die Internationale, die der Junius-Broschüre angehängt sind. Im Kampfe selbst während des Krieges übernahm Rosa Luxemburg die theoretische Führung, insbesondere die Kritik der Halbheiten der Unabhängigen, ihrer pazifistischen Illusionen und ihrer praktischen Unzulänglichkeiten.

In der Revolution, die sie aus dem Gefängnis befreite, war keine Zeit zu langwierigen theoretischen Untersuchungen; es handelte sich um Marxistische Praxis. All die Kampflosungen des Tages wurden von Rosa Luxemburg entscheidend bestimmt. Ihre überlegene Autorität, ihr rascher und sicherer Blick gaben ihr von selbst die Führung in die Hand.

Rosa Luxemburg schließlich war es, die das Programm des Spartakusbundes entwarf. Eine Reihe von Arbeiten, kleinere und größere, sind noch nicht veröffentlicht. Wir wissen nicht, ob wir in diesen stürmischen Tagen die Zeit dazu finden werden.

Der Tiefe und Schärfe des theoretischen Gedankens entsprach bei Rosa Luxemubrg die Klarheit, der Glanz, die Kraft, die Lebendigkeit des Stils. Ihre in deutscher Sprache geschriebenen Arbeiten gehören zu den Denkmälern der deutschen Literatur. Ihr Stil war so eigenartig, so selbstständig, wie der Geist, aus dem heraus er geboren wurde: dialektisch geschmeidig, bildkräftig, packend; er vereinigte die strengsten wissenschaftlichen mit den höchsten künstlerischen Qualitäten. Mit der Gewissenhaftigkeit und Unermüdlichkeit, mit der Rosa Luxemburg am Inhalt arbeitete, arbeitete sie an ihrem Ausdruck, der literarischen Form.

Mitten im revolutionären Wogendrang ist es nicht möglich, die theoretische Arbeit Rosa Luxemburgs einer umfassenden Darstellung zu unterziehen. Wir haben uns genügen lassen, ihren Grundcharakter, den Charakter der Selbständigkeit, der Ursprünglichkeit, des revolutionären Willens, darzustellen.

Dieser Geist, der alle Arbeiten Rosa Luxemburgs beseelt, das war derselbe Geist, der die Arbeiten eines Marx und Engels beseelte. Die Kritik Marxscher Resultate wurde von ihr geübt mit der lebendig und selbständig erfaßten Marxschen Methode. Dieser Geist wird leben und Früchte tragen, bis er Fleisch geworden ist in der Wirklichkeit.

Rosa Luxemburg durfte nicht mehr schauen, wie der Gedanke, das Wort, Fleisch wird. Sie fiel im Kampfe — in voller Geistesfrische, gewaltige Aufgaben noch vor sich.

Die Bewegung selbst in ihrer Gesamtheit muß mühsam und tastend den Weg finden, den ein genialer Kopf wie Rosa Luxemburg nicht mehr erhellt. Aber nur so, durch den geschichtlichen Zwang, der der Vorhut der revolutionären Arbeiterschaft auferlegt ist, selbst den Weg zu finden, wird diese Vorhut sich die nötige Kraft erwerben können, die sie ihrer Aufgabe gewachsen macht.

Der Parteitag der Unabhängigen.

Von A. Struthahn.

I.

Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands bedeutet einen Markstein in der Entwicklung der proletarischen Weltrevolution. Er bedeutet den Übergang großer proletarischer Massen Deutschlands, des Hauptstamms der deutschen Arbeiterklasse, auf den Boden des Kommunismus.

Die Unabhängige Sozialdemokratie entstand im Kriege. Sie war das Produkt des Erwachens breitester Schichten des Proletariats, die im Jahre 1914 im nationalistischen Taumel, im Gefühl der Ohnmacht dem rasenden Imperialismus gegenüber den Sozialpatrioten folgten, die aber allmählich den Glauben an die Gerechtigkeit des imperialistischen Krieges verloren und in Opposition zum Imperialismus traten. Ihre Opposition war schwächlich. Sie waren gegen den Krieg, für den Frieden; aber sie wagten noch nicht daran zu denken, die Sache des Friedens in ihre Hände zu nehmen. Sie trauten sich nicht zu, das Bürgertum überwinden zu